



POLITIK / REDAKTION

Libyen - Scheingelegenheiten ...

(SB) - Frankreich nutzt die politische Krise in Rom nach den italienischen Parlamentswahlen, aus denen Anfang März die rechtsextreme La Liga und die linkspopulistische Fünf-Sterne-Bewegung als Sieger hervorgingen, um seinen Einfluß in Libyen, der früheren Kolonie Italiens, auszubauen. Am 29. Mai empfing Präsident Emmanuel Macron die wichtigsten, bisher heillos zerstrittenen politischen Akteure Libyens zu einem Treffen im Pariser Élysée-Palast, bei dem diese pflichtgemäß Besserung gelobten und die Ausarbeitung eines neuen Wahlrechts bis September ... (S. 2)

UMWELT / MEINUNGEN

CO2 - kommt Zeit, kommt Rat ...

(SB) - Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hält einen Ausstieg Deutschlands aus der Kohleverstromung bis 2030 für unmöglich. Braunkohle bleibe ein wichtiger Eckpfeiler für die Stromversorgung, sagte er in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur in Düsseldorf. Er hält es für ausgeschlossen, daß der Energiebedarf der stromintensiven Betriebe wie der Chemie-, Stahl- und Aluminiumindustrie bis dahin durch Wind und Sonne gedeckt werden könnte ... (S. 4)

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Mexiko

Streikende Lehrer*innen blockieren Flughafen von Oaxaca



*Die streikenden Lehrer*innen der CNTE in Oaxaca
Foto: Desinformémonos*

(Mexiko-Stadt, 30. Mai 2018, *desinformémonos*) - Lehrer*innen der Sektion 22 [1] des Dachverbands der Bildungsarbeiter*innen in Mexiko CNTE (Coordinadora Nacional de Trabajadores de la Educación) haben am dritten Tag in Folge den Flughafen von Oaxaca-Stadt sowie den Busterminal ADO blockiert. Zudem sorgten sie für Einschränkungen des öffentlichen Nahverkehrs. Mit diesem unbefristeten Streik wollen sie ihrer Forderung nach einem Runden Tisch mit der mexikanischen Regierung Nachdruck verleihen.

Neben der Wiederaufnahme des seit 2016 ausgesetzten Runden Tisches fordern die Lehrer*innen unter anderem die Rücknahme der Bildungsreform, den Wiederaufbau der bei den Erdbeben im September 2017 beschädigten Schulen, die Freilassungen der Gefangenen ihrer Gruppe sowie Aufklärung der tödlichen Auseinandersetzungen in Nochixtlán vom 19. Juni 2016 [2].

"Seit 34 Monaten bekommen wir kaum Geld für Arbeitsmaterial. Das meiste haben wir selbst finanziert, zwölf Millionen Pesos (515.000 Euro), und davon wurden uns nur etwas über eine Million (etwa 46.000 Euro) zugesagt und selbst die wird seit 2016 zu-

rückgehalten", beklagte Gewerkschaftsführer Eloy López Hernández.

Die Lehrer*innen betonten, der Streik sei notwendig, um ihren Bildungskampf zu unterstützen, da sich die Regierung bislang nicht um ihre Forderungen gekümmert habe. Außerdem habe sie keine Bereitschaft gezeigt, den Runden Tisch mit der CNTE wieder aufzunehmen.

Anmerkungen:

[1] <https://www.npla.de/poonal/lehrkraefte-protestieren-weiter/>

[2] <https://www.npla.de/poonal/das-massaker-von-nochixtlan-und-die-bildungsreform/>

URL des Artikels:

<https://www.npla.de/poonal/streikende-lehrerinnen-blockieren-flughafen-von-oaxaca/>

Der Text ist lizenziert unter Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

*

Quelle:

poonal - Pressedienst lateinamerikanischer Nachrichtenagenturen

Herausgeber:

Nachrichtenpool Lateinamerika e.V.
Köpenicker Straße 187/188

10997 Berlin

Telefon: 030/789 913 61

E-Mail: poonal@npla.de

Internet: <http://www.npla.de>

<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/bildung/pbi00086.html>

POLITIK / REDAKTION / NAHOST

Libyen - Scheingelegenheiten ...

(SB) 1. Juni 2018 - Frankreich nutzt die politische Krise in Rom nach den italienischen Parlamentswahlen, aus denen Anfang März die rechtsextreme La Liga und die linkspopulistische Fünf-Sterne-Bewegung als Sieger hervorgingen, um seinen Einfluß in Libyen, der früheren Kolonie Italiens, auszubauen. Am 29. Mai empfing Präsident Emmanuel Macron die wichtigsten, bisher heillos zerstrittenen politischen Akteure Libyens zu einem Treffen im Pariser Élysée-Palast, bei dem diese pflichtgemäß Besse- rung gelobten und die Ausarbeitung eines neuen Wahlrechts bis September sowie die Abhaltung von Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Dezember versprachen. Viele Beobachter halten den ehrgeizigen Zeitplan, der den Segen des UN-Sondergesandten für Libyen und ehemaligen libanesischen Kulturminister Ghassan Salamé trägt, für unrealistisch, wenn nicht sogar illusorisch.

Seit dem gewaltsamen Sturz des "Regimes" Muammar Gaddhafis 2011 kommt Libyen nicht zur Ruhe. Es herrscht keine einheitliche staatliche Autorität mehr, sondern die verschiedenen Gruppen, Städte, Milizen und Stämme ringen um eigene Herrschaftsgebiete, bekämpfen sich oder arrangieren sich mit wechselnden Bündnissen. Es gibt zwei Regierungen, die sich gegenseitig jede Legitimität absprechen. In östlichen Tobruk sitzt das Repräsentantenhaus, dessen Vertreter 2014 bei

allgemeinen Wahlen gewählt wurden, jedoch kurz darauf aus Angst vor Attentaten islamistischer Gruppen aus der Hauptstadt Tripolis geflohen waren. Das House of Representatives (HoR) steht unter dem Schutz von Ex-General Khalifah Hifter, der die übriggebliebenen Teile der Streitkräfte Gaddhafis zur Libyschen Nationalarmee (LNA) geformt hat und seit 2014 im Osten des Mittelmeerstaats eine Offensive gegen Gruppen wie Ansar Al Scharia und Islamischer Staat (IS) führt.

In Tripolis residiert seit 2016 die Regierung der Nationalen Einheit (Government of National Accord - GNA) um Premierminister Fayiz Al Sarradsch, einen ehemaligen Geschäftsmann. Um zu überleben, hat sich die GNA mit den islamistischen Gruppen in der Hauptstadt arrangiert, die nach dem Tod Gaddhafis die erste provisorische Volksversammlung, den Allgemeinen Volkskongreß, dominiert haben. Im Rahmen des UN-Friedensplans von 2015 wurde ein Hoher Staatsrat gegründet, der Premierminister Al Sarradsch unterstützen und zwischen Allgemeinem Volkskongreß und dem HoR vermitteln sollte. Seit April dieses Jahres wird der Hohe Staatsrat von Khalid Al Mishri, Mitglied sowohl der Gerechtigkeits- und Wiederaufbaupartei als auch der Moslembruderschaft, geleitet.

An Macrons großem Libyen-Powwow an der Seine nahmen

aus Tripolis Al Sarradsch und Al Mishri und aus Tobruk Hifter sowie HoR-Sprecher Aguila Saleh Issa El Obeidim teil. Beschlossen haben die vier Männer die Rückkehr des HoR nach Tripolis, die "Wiedervereinigung der Staatsbank und der anderen libyschen Institutionen" und die Zusammenlegung der LNA und der wichtigsten Milizen zwecks Bildung einer Nationalarmee, die diesen Namen verdient. Bezeichnenderweise wurde nichts schriftlich festgelegt, sondern wurden lediglich gegenseitige mündliche Zusicherungen gemacht. Gastgeber Macron führte den protokolларischen Schönheitsfehler auf den Umstand zurück, daß die Anwesenden die Vereinbarungen mit ihren eigenen politischen Verbündeten in Libyen besprechen und von diesen ratifizieren lassen müßten.

Bereits im Frühjahr 2018 hatte Macron nach nur wenigen Wochen im Amt als französischer Präsident Al Sarradsch und Hifter nach Paris geholt, um diese zur Versöhnung und Zusammenarbeit zu drängen. Gebracht hat der damalige Einsatz nichts. Von daher darf man Zweifel haben, daß das Ergebnis diesmal ein anderes sein wird. Gleichwohl ist seitdem das Interesse Frankreichs, das neben Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten zu den wichtigsten militärischen Unterstützern Hifters gehört, an einem Ende des politischen Chaos in Libyen stark gestiegen. Im April hat das französische Mineralölunternehmen Total für 450 Millionen Dollar dem US-Energiekonzern Marathon seinen 16,33 prozentigen Anteil am libyschen Waha-Ölfeld abgekauft. Die anderen Anteilseigner des gigantischen

Ölvorkommens im Sirte-Becken sind Libyens National Oil Corporation (NOC), dessen Einnahmen direkt an die Nationalbank fließen, und der in New York ansässige Ölförderkonzern Amerada Hess.

Seit Anfang Mai versucht Hifters LNA die letzte islamistische Hochburg im Osten, die Stadt Derna, die zwischen Benghazi und der ägyptischen Grenze liegt, zu erobern. Doch die Kämpfer des dort ansässigen Derna-Mudschaheddin-Schura-Rates leisten erbitterten Widerstand. Genaue Angaben über die Anzahl der Getöteten und Verletzten gibt es nicht. Mindestens 27 Menschen sollen getötet, 44 verletzt und mehr als 500 Familien vor den Kämpfen geflohen sein. Dies berichtete am 25. Mai Middle East Eye unter Verweis auf Zahlen der UN Support Mission in Libya (UNSMIL). Mit der Großoperation will Hifter nach einem angeblichen Hirnschlag im April Macht und körperliche Unversehrtheit demonstrieren und sich somit als geeignetster Kandidat bei der geplanten Präsidentenwahl im Dezember empfehlen.

In anderen Teilen Libyens reißt die Gewalt ebenfalls nicht ab. Am 2. Mai stürmten zwei IS-Anhänger das Hauptbüro der staatlichen Wahlkommission in Tripolis, schossen wild um sich und sprengten sich anschließend in die Luft. Bei dem Überfall kamen mindestens 15 Menschen ums Leben. In Benghazi, die Hifters LNA 2017 nach einem mehrjährigen Kampf von Dschihadisten endlich gesäubert haben wollte, kamen am 8. Mai zwei Menschen und am 25. Mai sieben durch Autobomben ums Leben. In der süd-

lichen Stadt Sabha kommt es immer wieder zu tödlichen Überfällen und Vergeltungsaktionen unter den dort lebenden Stämmen. Man darf gespannt sein, ob der ambitionierte Zeitplan für Wahlen in Libyen eingehalten werden kann und, wenn ja, ob Gaddhafi-Sohn Saif Al Islam, wie im März angekündigt, seine Kandidatur für die Präsidentschaft als Vertreter der Libyschen Volksfront wahrnimmt.

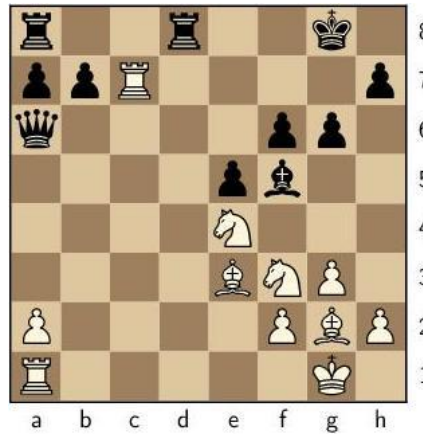
<http://www.schattenblick.de/infopool/politik/redakt/nhst1599.html>

SCHACH - SPHINX

Zu Ehren von Vera Menchik

(SB) - 1994 feierte die FIDE zu Ehren der ersten Damenweltmeisterin das Vera- Menchik-Jahr. 50 Jahre zuvor war sie bei einem Bombenüberfall der Nazis auf London umgekommen. Damit hatte zugleich auch die erste Vorkämpferin für eine Gleichbehandlung von Männern und Frauen in den Turnierhallen ihr Leben verloren. Vor Vera Menchik konnte sich die Männerwelt nicht vorstellen, daß eine Frau ebensolche Denkleistungen auf dem Gebiete des Schachspieles bewerkstelligen könnte wie ein Mann. Geschürt wurde dies Vorurteil nicht nur seitens der Herren Großmeister. Auch viele Wissenschaftler unterstützten diesen Wahn mit dubiosen Theorien über die sogenannte physische Unfähigkeit der Frauen zu adäquatem Schachdenken. Vera Menchik untergrub dieses männerstolze, menscheitsgeschicht-

lich gewachsene "Werturteil", indem sie der Reihe nach auch illustre Großmeister besiegte. Weltmeisterin der Damen war sie von 1927 bis zu ihrem Tode 1944. Ihr Vater war Tscheche, die Mutter Engländerin. Sie kam 1921 nach Hastings und wurde dort Schülerin des ungarischen Großmeisters Geza Maróczy, der ihr Talent sofort erkannte und förderte. Im heutigen Rätsel der Sphinx aus dem Damenturnier in der ostböhmischen Stadt Chrudim hatte die bulgarische Großmeisterin Woiska, die auch Turniersiegerin wurde, mit den weißen Steinen die Dame für drei Leichtfiguren gegeben und konnte nun die gegnerische in eine peinliche Situation bringen, Wanderer.



Woiska - Krupkova
Chrudim 1994

*Auflösung des letzten
Sphinx-Rätsels:*

Armer schwarzer König, so bedrängt von feindlichen Kräften

konnte es für ihn kein Entkommen geben: 1.Te3-g3+ Kg8-f7 2.e5-e6+! Kf7-e8 3.Dh6- h5+ Ke8-e7 4.Sc3xd5+ Ke7xe6 5.Sd5-c7+ Ke6-e5 6.Tg3-e3+! Ke5-d6 - 6...Ke5xf4 7.Sc7-d5# - 7.Sc7xa8 Kd6-c6 - der Springer war nicht zu nehmen wegen des Damenschachs auf h6; die Partie war im Grunde längst entschieden - 8.c2-c3 Df8-d6 9.Tf4-f1 Lf5-g6 10.Dh5-g4 Th8xa8 11.c3xd4 Dd6xd4 12.Dg4-f3 Kc6-b6 13.Tf1-d1 und die Zeitüberschreitung bewahrte Schwarz vor Schlimmerem.

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06582.html>

UMWELT / MEINUNGEN

CO2 - kommt Zeit, kommt Rat ...

(SB) 1. Juni 2018 - Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) hält einen Ausstieg Deutschlands aus der Kohleverstromung bis 2030 für unmöglich. Braunkohle bleibe ein wichtiger Eckpfeiler für die Stromversorgung, sagte er in einem Gespräch mit der Deutschen Presse-Agentur in Düsseldorf. Er hält es für ausgeschlossen, daß der Energiebedarf der stromintensiven Betriebe wie der Chemie-, Stahl- und Aluminiumindustrie bis dahin durch Wind und Sonne gedeckt werden könnte. Hingegen hält er einen Ausstieg aus der Kohle vor 2045 - bis dahin läuft die Betriebsgenehmigung des nordrhein-westfälischen Braunkohletagebaus Garzweiler II - für wahrscheinlich. Es gehe auch dar-

um, ob wir wettbewerbsfähig bleiben und jederzeit bezahlbaren und jederzeit verfügbaren Strom haben. Diese Dimension gehe in der Diskussion etwas unter, meinte Laschet.

"Etwas untergehen" - nun, die Marshallinseln gehen voraussichtlich um das Jahr 2045 herum unter. Die Staaten Tuvalu und Kiribati ebenfalls. Auch andere flache Inselstaaten wie die Malediven sowie niedrig gelegene Küstengebiete, beispielsweise Bangladeschs, gehen unter, weil der Meeresspiegel steigt und Regierungsmitglieder wie Laschet es ablehnen, fossile Energieträger wie Kohle, Erdöl und Erdgas im Boden zu lassen. 80 bis 90 Prozent der weltweit bekannten La-

gerstätten mit diesen Rohstoffen dürfen nicht ausgeschöpft werden, damit wenigstens eine geringe Chance besteht, die aus dem Ruder geratene globale Erwärmung zu bremsen.

Laschet irrt, wenn er behauptet, daß Deutschland auf die Verbrennung von Braunkohle nicht verzichten kann. Ein Ausstieg innerhalb von zehn, zwölf Jahren wäre sogar sozialverträglich zu schaffen. Man muß nur das entsprechende Interesse entwickeln. Es könnte allerdings sein, daß aus Laschet nicht nur der Ministerpräsident des führenden deutschen Braunkohle-Bundeslands spricht, das schon mal wegen seiner Nähe zu einem Energiekonzern nicht NRW, sondern RWE-

Land genannt wird. Laschet spricht möglicherweise nicht zufällig Wettbewerbsfähigkeit und Versorgungssicherheit an. Weltweit finden zur Zeit Ressourcenverteilungskämpfe statt. Es ist nicht allein die US-Regierung unter Donald Trump, die gegenwärtig das Tempo erhöht und Druck macht, indem sie beispielsweise die heimische Industrie von Umweltauflagen befreit, um ihr Vorteile gegenüber der Weltmarktkonkurrenz zu verschaffen. Dem "America First!" des US-Präsidenten entspricht Laschets sicherlich mit etwas weniger Pathos vorgetragene, aber im Grunde nichts anderes für die hiesige Gesellschaft reklamierende "Wettbewerbsfähigkeit". Und so wie die Trump-Administration durch die Aufhebung oder Verwässerung einer Reihe von Umweltauflagen dafür Sorge trägt, daß die eigene Wirtschaft schlagkräftiger wird, setzt Deutschland

regelmäßig auf EU-Ebene den Hebel an unliebsamen Umweltbestimmungen an. Beispielsweise um zu verhindern, daß Autos der Premiumklasse allzu strenge Abgasauflagen erfüllen müssen.

Sollte sich das globale Ringen um Ressourcen weiter verschärfen, womit in Anbetracht des Klimawandels, Bevölkerungswachstum und Endlichkeit der Rohstoffe zu rechnen ist, dürften die Regierungen geneigt sein, mehr als bisher alle als Behinderung der eigenen Entfaltungsmöglichkeiten angesehene Umweltauflagen zu streichen. So werden also aus (vorgeschobenen) Gründen der Energiesicherheit in NRW weiterhin ganze Dörfer devastiert und uralte Wälder wie der Hambacher Forst gerodet, weil sich mehrere hundert Meter unterhalb von ihnen eine geologische Schicht mit Braunkohle befindet. Oder es wird jenseits des Atlantiks ein

arktischer Nationalpark zur Erkundung des Lagerstättenpotentials von Erdöl freigegeben, obgleich eine Ölförderung im hohen Norden unabweislich Umweltschädigungen auslösen wird.

Wenn sich die Staatenkonkurrenz weiter zuspitzt, verlieren Umweltthemen ihre Bedeutung. Was bleibt also in einer Zeit der multiplen Krisen und Kriege von der Umweltbewegung, die sich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entwickelt hat? Von den Zielen und Träumen ihrer Protagonisten? Möglicherweise nur jener Anteil, der sich administrativ als Erziehungs- und Zuchtmittel gegen die Bevölkerung verwerten läßt, um hierüber die eigene Verfügungsgewalt zu sichern und weiter auszubauen. Diese Dimension geht in der Diskussion um die Fortsetzung des Braunkohleabbaus etwas unter ...

WELTANSCHAUUNG / FAKTEN / FRAGEN

Internationale Presseagentur Pressenza - Büro Berlin

Die Stärke der Weiblichkeit

Ein globales und aufrichtiges Engagement für den Schutz des Lebens ist derzeit unerlässlich!

von Cloty Rubio, 1. Juni 2018

Barcelona - 01.06.2018. Auf dem Europäischen Humanistischen Forum [1], das am 11., 12. und 13. Mai in Madrid stattfand, wurde einer der Arbeitsbereiche von der "Vereinigung humanistischer Frauen für Gewaltfreiheit" [2] gefördert. Als Referenten nahmen teil: Annabella Coiro, Experte für

Kommunikation und Bildung für Gewaltfreiheit in Italien; Lydiene Nkaleu, Präsidentin des Komitees zur Unterstützung von Frauen in Not in Kamerun; Silvia Beatriz González González, Fördererin von Frieden und Gewaltfreiheit in Spanien; Nicole Ndongala, DR Kongo/Spanien, Präsi-

dentin der Karibu Association, Spanien; Jenny Infante Labrin, Gender Equality Promotion Techniker aus Spanien; Sudha Reddy, Direktor der Ökologischen Stiftung für nachhaltige Alternativen aus Indien und Carmen Serra Majada, Mitbegründerin der Valladolid Hepatitis C Platform.

Es wurde ein experimenteller Workshop abgehalten und das, was zwischen den Promotoren und dem Publikum diskutiert und erlebt wurde, wurde zusammengefasst.

In diesem Interview erzählt Encarna Escribano, Präsidentin der Vereinigung humanistischer Frauen für Gewaltfreiheit und Moderatorin des Themenbereichs, von der Vereinigung und den Schlussfolgerungen und Projekten, die im Humanistischen Forum entstanden sind.

Was ist die Motivation hinter dieser Initiative?

Das Leben ist bedroht und wir haben das Bedürfnis vorwärts zu gehen und das Leben zu schützen. Ein globales und wahres Engagement für den Schutz des Lebens ist in der heutigen Zeit unerlässlich.

Wie kann das Leben geschützt werden?

Wir machen Workshops, die die Verbindung mit der Weiblichkeit ermöglichen, welche die Verbindung zum Leben ist. Das Patriarchat hat die Weiblichkeit degradiert und zu einer wachsenden Diskrepanz mit dem Leben geführt. Als Konsequenz kann all das beobachtet werden, was heute geschieht: Kriege, Hungersnöte, Aneignung von Nahrung, Wasserknappheit, Zerstörung der Natur ...

Im Kontakt mit anderen Gruppen und Netzwerken ...

Ja, wir wollen uns mit immer mehr Verbänden in Verbindung setzen und wir haben das Projekt, ein Netzwerk von Netzwerken

aufzubauen und all diese gewaltfreien Gruppierungen, die bereits in Aktion sind, sichtbar zu machen. Zum Beispiel gibt es Menschen, die in manchen Fällen isoliert vorgehen, und die Idee ist, ein Netzwerk zu schaffen, in dem wir alle diese gewaltfreien Aktionen sichtbar machen und Aktionen unterstützen können, die eine bedeutende Ausstrahlung und Wirkung haben könnten. Zum Beispiel die Frauen von Bethlehem, sie bringen die drei Religionen - Muslime, Christen und Juden - zusammen und machen jedes Jahr eine Reise für den Frieden. Es ist eine beispielhafte Aktion, die weiter verbreitet werden könnte.

Von Workshops bis zum Humanistischen Forum fördern und organisieren.

Ja, wir haben die Präsenz von Frauen als Themenbereich im Humanistischen Forum und seine Offenheit für andere Frauenorganisationen im Bereich der Gewaltfreiheit gefördert. Dort entstand das Bedürfnis nach einem Netzwerk von Netzwerken, als wir entdeckten, dass es andere gibt, die an anderen Orten Dinge tun und dass wir uns nicht kennen.

Und welche Schlussfolgerungen und Projekte haben sich auf dem Humanistischen Forum im Bereich Frauen für Gewaltfreiheit materialisiert?

Wir denken über ein neues Modell nach, das das Patriarchat überwindet, dieses neue Modell taucht bereits auf und wir müssen verstehen, dass Frauen und Männer das Wertesystem ändern müssen. Es ist gut zu verstehen, dass

wir das Beste aus der Geschichte der Menschheit bewahren und alles integrieren müssen, was in unserer Geschichte bindend ist.

Die Weiblichkeit bei Männern und Frauen zu erwecken, weil wir sie versteckt haben, und wir müssen uns damit verbinden und aufhören, sie zu degradieren, um Geschichte zu integrieren.

Als ein unmittelbares Projekt schlagen wir vor, im Netzwerk von Netzwerken voranzukommen, zu interagieren, miteinander zu kommunizieren und andere Aktionen in die gleiche Richtung wie unsere zu unterstützen.

Frauen haben eine Kraft, die die Welt bewegen kann, wenn wir uns für das Leben einsetzen.

Anmerkungen:

[1] <https://www.humanistforum.org/de/>

[2] <https://www.humanistforum.org/de/themenbereiche/frauen-fuer-gewaltfreiheit-die-kraft-der-weiblichkeit/>

Der Text steht unter der Lizenz Creative Commons 4.0

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

*

Quelle:

Internationale Presseagentur

Pressenza - Büro Berlin

Reto Thumiger

E-Mail:

redaktion.berlin@pressenza.com

Internet: www.pressenza.com/de

<http://www.schattenblick.de/infopool/weltan/fakten/wffr0010.html>



KULTURCAFÉ Komm du

Programm Juni 2018

Veranstaltungen von 20.00 bis 22.00 Uhr
bei freiem Eintritt/Hutspende, wenn nicht anders angegeben



01.06.: Leche con Cafe



02.06.: Turid Müller



06.06.: Simba CI & Band



07.06.: A. Ross u. G. Sosna



08.06.: Facio



09.06.: Line Bøgh



14.06.: Ute Olk



15.06.: Yonder

Freitag, 01.06.: Konzert – Duo „Leche Con Cafe“ / Spanische, südamerikanische und karibische Musik mit Peggy Sunday und Amed Soto (Kuba)

Samstag, 02.06.: Musikkabarett-Show – Turid Müller / „Teilzeitrebellin“ – Polit-Chansons und Musikkabarett. Am Piano: Stephan Sieveking

Mittwoch, 06.06.: Konzert – Simba CI & Band / „Changing the world one chord a time“ – Singer-Songwriter Folk aus dem Südlichen Afrika

Donnerstag, 07.06.: Vortrag und Diskussion – Alex Ross und Gunther Sosna / „Macht, Herrschaft und die Befreiung von der Schuld“. Eine Veranstaltung von „Neue Debatte“

Freitag, 08.06.: Konzert – Facio / Acoustic Reggae, Latin, World Music und Mediterranean Guitar

Samstag, 09.06.: Konzert – Line Bøgh / „Songs made visual“ – Dänischer Artpop mit begleitenden Live Visuals von Christian Gundtoft

Donnerstag, 14.06.: Autorenlesung mit Musik – Ute Olk / „Lyrik zum Anfassen“ Beliebte und neue Gedichte mit Gitarrenklängen von Hajo Troch

Freitag, 15.06.: Konzert – Yonder / Folk von Irland bis zum Balkan

Samstag, 16.06.: Konzert – Angel García Arnés & Uli Kaut / „Die schönsten Tangos auf zwei Gitarren“

Montag, 18.06.: Konzert – Pentatrip / Junger Jazz aus dem Südwesten Deutschlands

Donnerstag, 21.06.: Multimedia-Vortrag – Marc-Enrico Ibscher / „Robert Schumann (1810-1856), Schwerpunktkomponist beim Schleswig-Holstein Musikfestival 2018“

Freitag, 22.06.: Konzert – Fabiola Saccomanno Remedy Trio / Eigene Kompositionen, Folk, Elektro, Pop und Jazz-Improvisationen auf Italienisch, Englisch und Französisch

Samstag, 23.06.: Vortrag – Michael Lübke / „Mein persönliches Malaysia – ein tropisches Paradies der Kulturen“ mit Tänzen und Livemusik aus Malaysia, aufgeführt von Husna Lübke & Freunden

Mittwoch, 27.06.: Schülerkonzert – Goethe Schule Harburg / „Sing your Song“ Junge Solisten & Band, 18.00 bis 19.30 Uhr

Donnerstag, 28.06.: Autorenlesung – Leona Stahlmann / „Vetko“ (Roman)

Freitag, 29.06.: Konzert – Salty Shores / Celtic Folk aus Irland, Schottland, England und Amerika

Samstag, 30.06.: Schülerkonzert – Schlagzeugstudio Harburg / Schüler des Schlagzeugers Gerd Vierkötter zeigen ihr Können, 15.00 bis 16.00 Uhr

Samstag, 30.06.: Konzert – Christina Fischer Duo / „Lieder aus Liebe“ – Traditionals & Lovesongs mit Gitarre und Cello

bis Freitag, 10.08.: Ausstellung – Regina Dünser / „Fensterblicke ... die schönste Aussicht für alle!“ Fotografien

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr: 07.30 – 17.00 Uhr, Sa: 09.00 – 17.00 Uhr

An Veranstaltungstagen durchgängig geöffnet und abends open end



22.06.: Fabiola Saccomanno



23.06.: Michael Lübke



27.06.: Goethe Schule



28.06.: Leona Stahlmann



29.06.: Salty Shores



30.06.: Schlagzeugstudio



30.06.: Christina Fischer Duo

Das Komm du in Harburg

Begegnung und Diskussion, Live-Musik, Kleinkunst- und Tanzperformances, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Veranstaltungen für Kinder, Literatur- und Zeitungsangebot, kostenloses WLAN, Spiele, Kaffeespezialitäten, selbstgemachter Kuchen, täglich wechselnder Mittagstisch

Buxtehuder Straße 13, 21073 Hamburg

E-Mail: kommdu@gmx.de · Tel.: 040 / 57 22 89 52

Internet: www.komm-du.de · www.facebook.de/KommDu

Eventmanagement – Tel.: 04837 / 90 26 98 · E-Mail: redaktion@schattenblick.de

Vi.S.d.P.: Britta Barthel, Buxtehuder Str. 13, 21073 Hamburg



Foto: © by Schattenblick

Liebe Leserinnen und Leser,

noch einmal machen wir an dieser Stelle jedem Leser und Interessenten bekannt, daß die Schattenblick-Wochendruckausgabe mit ihrem regelmäßigen Erscheinen gerne abonniert werden kann. Dazu gibt es das folgende zu wissen:

Zu diesem Zweck sind 25,- Euro inklusive Versandkosten auf das unten angegebene Konto für die Übersendung von vier aufeinander folgenden Schattenblick-Wochenzeitungen zu überweisen, und bei Fortsetzungswunsch des Abonnements ist dieser sieben Tage vor Ablauf der ersten Abo-Bestellung mit jeweils 25,- Euro fortgesetzter Überweisung für die entsprechenden nächsten Ausgaben zu bestätigen.

Bleibt diese Bestätigung während der entsprechenden Frist aus, gilt das Abonnement als fristgemäß gekündigt.

Selbstverständlich kann die Wochendruckausgabe des Schattenblick auch als Einzelbe-

stellung erworben werden, jedoch muß auch hier mit der jeweiligen Bestellung die Einzahlung auf das Konto sieben Tage vor Erhalt getätigt worden sein. Ein Einzelexemplar kostet dann allerdings 8,50 Euro.

Wie auch immer, als einzelner Leser oder im Zusammenschluß mit anderen wünschen wir Euch und uns das Beste für die jeweils in Betracht gezogene Form der doch sehr überschaubaren Bestellabwicklung.

Weiterhin viel Spaß beim Lesen und Stöbern im Schattenblick wünscht Euch Eure Schattenblick-Redaktion

P.S. Kontoverbindung:
MA-Verlag, Commerzbank Heide
IBAN: DE54 2184 0078 0432 8720 00
BIC: COBADEFF218

Bitte bei der Überweisung die aktuelle und vollständige Anschrift mit angeben.

Hartze - Lückenlos ...



© 2018 by Schattenblick

Inhalt

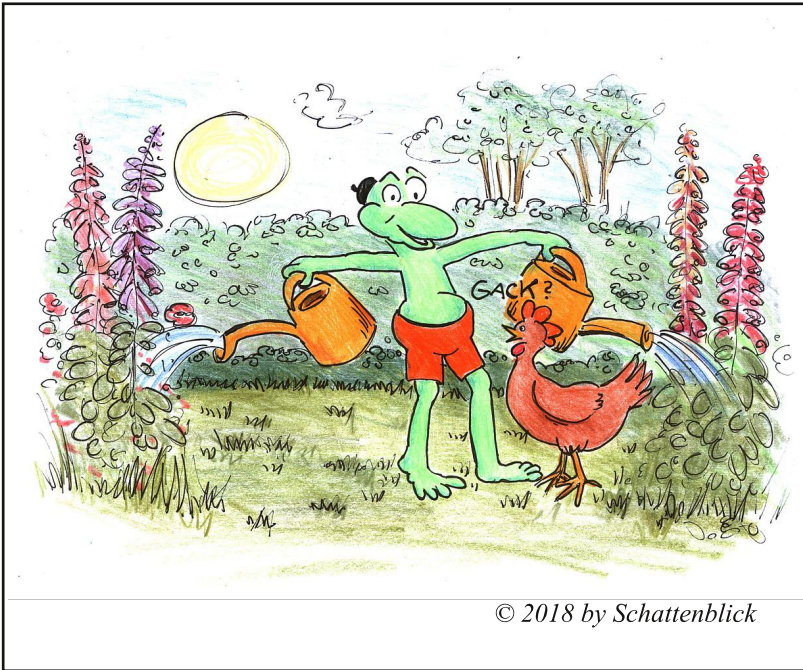
Ausgabe 2573 / Samstag, den 2. Juni 2018

POLITIK - BILDUNG	Mexiko - Streikende Lehrer*innen blockieren Flughafen von Oaxaca (poonal)	Seite 1
POLITIK - REDAKTION	Libyen - Scheingelegenheiten ...	Seite 2
SCHACH-SPHINX	Zu Ehren von Vera Menchik	Seite 3
UMWELT - MEINUNGEN	CO2 - kommt Zeit, kommt Rat ...	Seite 4
WELTANSCHAUUNG - FAKTEN	Encarna Escribano - Die Stärke der Weiblichkeit (Pressenza)	Seite 5
VERANSTALTUNGEN		Seite 7
EDITORIAL	In eigener Sache	Seite 8
UNTERHALTUNG - COMIC	Hartze - Lückenlos ...	Seite 9
DIENSTE - WETTER	Und morgen, den 2. Juni 2018	Seite 10

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 2. Juni 2018

+++ Vorhersage für den 02.06.2018 bis zum 03.06.2018 +++



Sonnenschein und Gartenleben,
für Jean-Luc ist alles frei,
vielleicht wird 's Gewitter geben
und die Henne kommt zum Ei.

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter: MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse: ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.): Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV: Helmut Barthel, Dorfstraße 41, 25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.